

A Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Eederbaums.

Der Eederbaum ist warm und trocken in vierden Grad / und gar einer subtilen Substanz: Von dem andern Geschlecht schreibt Dodonaeus, das es warm und trocken seye im dritten Grad.

Plinius verdanymt ganz und gar den Gebrauch des Eederbaums / dann man sagt / das er die lebendige Ding verderbe / und sonderlich soll er das weiche Fleisch in kurzer zeit ohne Schmerzen verfaulen / derowegen er auch vnder die medicamenta putrefacientia oder seprica gerechnet wird: Dar gegen aber alles was verschret und verstorben ist / das bringet er wider zu recht / und macht es lebendig.

B Es wird diß Holz in den Bildern und Bögen gebraucht / auch zu den Schiffen und Latten der Dächer.

Die Egypter haben die verstorbene Leichnam damit condiret / dann er halt sie vor der Fäulung.

Auf dem Eederbaum wird ein Pech gemacht / so Dioscorides Cedriam nennet / und wird gemacht auß dem Harz des Eederbaums. Das beste soll seyn welches dick / hell / und eines ziemlichen starken Geruchs ist / und welches nicht zerfließt / wann es zusammen geschwitzet.

Das Harz aber hat ein besondern Namen / doch kan es Resina citrina genennet werden. Es schmeckt auß dem Baum / wie das Dammharz / ist fast sähe / und eines guten Geruchs. Erstlich war es dünn / darnach wird es von der Sonn hart und dick.

F runden Stamm: Seine Blätter seyn den Fichtenbaumsblättern gleich / sie stehen aber nicht so sehr am Beschmack gar bitter / verglichen sey ternahe dem Eedenbaum. Seine Zapfen vergleichen sich den Zapfen des Lerchenbaums / aufgerichtet / es sie dick / härter und dicker seyn. Das Holz verfaulet nicht / wird auch nicht von Würmen zerflohen / ist ganz wehrhaffig / und reucht gar stark / gibt auch ein Harz / aber wenig / so sich dem Chammeis vergleicht / wächst in der Insel Creta so genennet / wie bey uns die Eychbaum.)

Von den Namen.

Cypressenbaum heißt Griechisch *Κύπρος* / Lateinisch *Cupressus* vñ *Cyparissus*. Welchs *Cypressus*. Kraut heißt *Cypressus*. Spanisch *Cypresse* oder *Dehu*. Griechisch *Cypri*. Arabisch *Saru*.

Von der Natur / Krafft und Eigenschafft des Cypressenbaums.

Dioscorides schreibt der Cypressenbaum seye zusammen / und kühle: Derselbe auch die kühnigste. Die Blätter sind stärker in ihrer Natur / dann die Blätter: sind neben gelber Wonne auch mit den bis in dritten Grad / ein wenig Schwärze.

Inuerlicher Gebrauch.

Die Nüß von Cypressen frisch zerstoßen / und mit Wein getruncken / heilt das Drüß / und die Hufsen / schreuch / und die vor Nüß / und Dammharz.

Welchen Personen der Harn eyn / strecken wollen / gehet / die sollen die Blätter mit Weizen in Wein se / den Harn / den / und darvon trinken / so verhet es die Harn / auch ist solcher Wein genant / gar die mit Dammharz / lung harnen.]

Die Blätter oder Nüß mit rothem Wein oder Weigrißwasser gesotten / sollen allerley Züß / und Wund / gens / der Mutter und der Leber.

[So man die weiche grüne Nüßlein in altem wein siedet / und darvon alle Tag sechs mal trincket / auch die zerstoßene Schöpslein cupressischen ansetzt / ist ein heilsam Mittel in den Drüß.]

Exterlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt / das die Blätter klein gestos / sen / und aufgelegt / die Wunden heilt / und das Blut stillen.

Wer im Leib zerbrochen ist / der soll auß den Blättern und Nüssen ein Pflaster machen / und oblegen.

Die Blätter in Essig zerstoßen / und auß die Wunden gelegt / gegen das faul Fleisch auß / und behalten die Wunden rein.

Man sagt / das der Rauch oder Damm / von den Cypressen / die Mücken vertreibt.

Cypressen / in Essig mit Salz benennet gesotten / und außgelegt / niget auß die rauhe / und edene Blätter der Finger / wehret dem Wechbruch.]

Die Blätter zerstoßen / und mit Essig vermischt / färben sie das Haar.

[Die Nüßlein mit Mantel / huffen in Aschen gebrant / und mit Weizenöl zu Salben gemacht / und außgestrichen / wehret dem Haar außfallen.]

Cypressen / in Essig / mit Weizen vermischt / und ein Teig gemacht / erweichet alle harte Geschwulst / und nympt das Fleisch / so in der Nasen wächst / wie ein Pflaster übergelegt.

Die Blätter / wie auch die Nüsse mit Essig gesotten / und den Mund warm außgeschwunden / heilet das Zahnwache.

Die Gerstenmehl vermischt / und über geschlagen / heilt den kalten Brand / die umschick freisende Geschwulst / und hitze Geschwulst der Augen.

In Essig gesotten / und außgestrichen / vertreiben sie die wasser Flechten.]

Das VI. Capitel Von Cypressenbaum. Cypressenbaum. Cupressus.



Cypressenbaum. Es Cypressenbaums werden zwey Geschlechter gefunden / das Männlein und das Weiblein / das Weiblein ist oben außgespiert / aber das Männlein breitet sich mehr auß. Es ist dieser Baum ganz fruchtbar / dann er bringet im Jahr dreymal seine Früchte / nemlich im Jenner / Mäyen und Herbstmonat. Er wächst gar groß / hat einen langen

D D D D D D D Das



A Das VII. Capitel. Von Tamarisken.

F Tamarisken auß Langendock. Tamarix Narbonensis.

Tamarisken. Tamarix.



I. Tamarisken

Es werden vns zwey Geschlechter der Tamarisken vorgestellt. I. Das erste Geschlecht wächst gemeinlich Manits hoch/ mit braunen Berren vnd Blättern/wie an der Heyden oder am Seebaum/welche bleichgrün seyn. Im Blättern trägt es ein harschte oder moschire Blum/welche endlich verflengt/der wächst allermeist bey den Wasserstaden/ an dem Rhein vnd an der Thonau.

II. Tamarisken von Langendock

II. Das ander Geschlecht wächst in Frankreich vmb Narbona, daher es auch seinen Namen hat/ mit viel kleinen Blümlen/sast Traubenweiß/von Farben leibfarb/sollen aber keinen harschten Samen bringen/ sondern kleine Beerlein/ welche sich bewegen/ so man sie an die Sonne legt/von wegen eines kleinen würlchens/so darinn wachsen soll.

Vonden Namen.

Tamarisken wird Griechisch genennet Myrica. Lateinisch Myrica, Tamarix, Tamariscus. [I. Tamarix fruticosa folio crassiore, sive Germanica, C.B. Tamariscus, Brunf. Lon. femina, Cord. hist. Myrica, Trag. Tur. Gef. hort. Lac. Myrica syl. sive Tamarix, Matth. Cast Myrica humilis, Dod. gal. Tamarix syl. femina, Fuch. humilis, Cord. in Diosc. Myrica, Gef. hort. pannonica, Cluf. pan. syl. altera, Cluf. hist. Tamarix Germanica, Lugd. Tamariscus Germanica, Ad. Lob. Ger. II. Tamarix altera folio tenuiore sive Gallica, C.B. Tamariscus, Ang. Narbonensis, Ad. Lob. Ger. Myrica circa Monspelium, Gef. hort. Tamarix Narbonensis, Lugd. Gallica aut Hispanica, Cluf. pan. Myrica, Cael. syl. prima, Cluf. hist. Myrica sive Tamariscus Gallica, Cam.] Arabisch Taisa. Welsch Tamarix. Spanisch Tamariz. Frantzösisch Tamarix. [Englisch Tamarisc.]

Von der Natur/ Kraft/ vnd Eigenschafft der Tamarisken.

Dieser Baum hat eine Kraft zu reynigen/ zu durchdringen / vnd zusammen zu ziehen : Die Frucht

vnd die Rinde sollen zusammenziehen/ wie die Galläpfel. Fernelius schreibt/ er sey warm vnd trocken im Anfang des andern Grads/ macht wol harnen. Es harnen also auch die ganze Rinde sein sauber mit einem meserlein abgeschaben werden/ flüssig außgetrocknet/ vnd in hölzernen Kästlein das Jahr durch außgehalten werden/ dann sie am kräftigsten ist: Weil das Holz viel mehr zur Kälte geneigt ist.]

Innerlicher Gebrauch.

Es wird die Tamarisken [Holz/ Wurzel/ Blätter vnd Safft] sonderlich gerühmet/ daß sie ein besondere Kraft vnd Eigenschafft habe/ das geschwollenen Weis geringer zu machen/ in Wein gesotten vnd davon getruncken.

[Auch die glühende Rosen in Wein abgeloschen/ vnd denselbigen den Wütsüchtigen Menschen zu trincken geben/ soll gewislich helfen. Doch ist solcher Safft zu solchen Presten am nützlichsten/ desgleichen auch die Wurzel: also daß etliche in mangel des Guaiaci, Tamariskenwurzel gebrauchen.]

Dioscorides schreibt lib. I. cap. 105. daß die Frucht gut sey denjenigen so Blut außwerffen: Sey auch nützlich zu gebrauchen zu den Bauchflüssen/ [vnd die Kälteseych.]

Welchen Weibern die Zeit zu viel gehet / die sollen diese Frucht mit Weis vnd Weigartenwasser trincken/ so stillet sich der Fluß. [Die Rinde hat gleiche Kraft vnd Tugend/ wie die Frucht.]

Welche an ihrem Leib vntem / grundig vnd kräftig seyn/ welches von verbrantem melancholischen Gebürt herrühret/ die sollen Tamarisken mit kleinen Rosinlein siedern/ vnd davon trincken: vnd meldet Serapio, daß er zwey außsüchtige Weiber mit solchem Tranc curirt habe. Es sollen auch die Wütsüchtigen ihre Trinckgeschir auß diesem Holz machen lassen/ wie Dioscorides schreibt/ vnd soll sie wol helfen. [Item Kästlein/ den Wein darinnen das Jahr durch zu halten.]

Äusserlicher Gebrauch.

Die Zän gewaschen mit der Brühe/ darinnen die Blätter gesotten seyn/ vertreibt das Zanthe. Diofco-



A Dioscorides schreibt/welche Weiber ihre Zeit zu viel haben/die sollen Tamarisken in Wasser kochen/ und sich darein setzen.

[Desgleichen thut auch die Aschen von Tamariskenholz/ gebrandt in ein leinen Säcklein gehan/ und zu sich gehan/ mit einem angehängten Faden. Diese Aschen trucknet sehr wol die flüssigen Geschwäre.

Die Zweiglein klein zerschnitten/ mit Essig gesotten/ und auß den Miltz gelegt/ machet ihn kleiner.

Auß dem Tamarisken/Fenugraeco. Chamillenöl/ Galbano und dergleichen Saften wird ein kräftig Pflaster gemacht/ zu der Verstopfung des Miltzes.

Dampffsäder vom Kraut gemacht/ und darübet sich gebühet/ dienet wol den Heischen Weibern/ so von weissen Fluß bestrahmet sind.]

B Auß der Tamariskenasche ein Laug gemacht/ und auß das Haupt damit gewaschen/ tödet die Läuse von Nis.]

[Von Tamarisken Wein.

Allen Gebrechen des Miltzes und melancholischen Kranckheiten/ wird ein sehr guter Wein bereitet/ so man die Specen und miltzeren Schöler in ein Fäßlein thut/ süßen Most darübet schütet/ und also darübet verjähren löst: Doch sollen sich die vnsuchbare Weiber darfür hüten.

Von Tamarisken Wasser.

Es wird auch die Schöle ein kräftig und anmüthig Wasser gebrandt/ wie folget: Rumb im Wägen die Schöle streng/ auch das rein Kraut vom Stengel abzjerhackt/ mit den zarten Zweiglein fast klein zerbeuge/ es mit gutem kräftigen Wein/ und zühe es dann ab.

So man dieses Wasser Abends und Morgens/ jedesmal auff drey oder vier Löffel voll trinckt/ auch sein täglich Trankel darmit vermischet/ ist ein treffentlich Wasser zu allen Wängel des Miltzes/ und beutmpf alle Zufäll/ so von der melancholischen Feuchte ihren Ursprung nemen/ als viertägig Fieber die schwarze Gelbsucht: die schwere erschreckliche Traum/ wird auch für das Grien gelobet/ jedesmal auff iii. Loth getruncken.]

Das VIII. Capit.

Von Sevenbaum.

Sevenbaum Männlein. Savina mas.



Sevenbaum Weiblein. Savina femina major.



Sevenbaum Weiblein. Savina femina minor.



Es Sevenbaums sein zwey geschlechter: das Männlein und Weiblein. Das erst geschlecht ist ein höheres Bäumlein/ welches als in die Breite wachset/ seine Blätter verhalten sich den Eichenblättern/ eines stärke schärffern/ und ist auch etwas flächlicher/ blühet stans grün: Die Blüte ist liebrothfarb/ bekommet auch kein Frucht/ wann der Baum groß wird/ gewinnet jährlich/ runde schwarze Beerten/ anzusehen als die Weicholderbeerten.] Wird gemeinlich in Gärten angepflanget. Dooooo ij Das







A Baum des Lebens. Arbor vitae.



F **D**ie kleine Kränlein wird von dem Anchoré Waldcyress Chamæcyparillus genant: so doch dieser Nam Chamæcyparillus von etlichen dem Schwam Weiblein wird zugeteilt: Es ist aber dieß Gewächs ein kleines Kränlein / welches nicht über Spannen hoch wächst an der Gestalt dem Cypress gleichwächst als ein Stiel auß dem andern.

[Die Kraut ist allerdings wie das Kraut am Seebaum anzusehen / daher es auch etliche Waldseebäume heissen / reucht es gewisser eben auß in a ich aede Haselapffeln wie das Meerlapp Muscus t avarus genant / jedoch viel schmaler / fällt ab ohne Frucht / und ist am Geschmack ganz bitter: ist Sommer und Winter grün / und wächst in hohen Wäldern in sandigem Grunde.]

G Es wird auch diese Waldcyress von etlichen Gersteln genant / Frem Gersteln / Gerstwart und Schofwurz / Lateinisch Chamæcyparillus. (Muscus clavatus folijs Cupressi, C B Savina syl. Trag. Cel. hort. Lon. Muscus terrestris 3. Lugd. Chamæcyparillus, Tur. Ger.)

[Die Zaubrecher verkauffens vnder dem Namen Heydnische Zantarsien / vnd Heydnische Hingenzungeln / vermelden auch / daß es zu den Wäldern auch heissen diene.]

Das X. Capitel. Von Weckholder.

Weckholder. Juniperus baccifera.



cisci desl. des Namens / König in Frankreich / gebraucht worden / vnd von dannen andern Ländern mitgetheilt worden / dieweil er auß den Schossen / so auch keine Wurzeln haben / gern wächst / vnd kan auch den Winter wol leiden.] Der Geschmack vnd Geruch gibt genugsam zu verstehen / daß er warmer vnd truckner Natur seyn muß. Wozu er aber zu gebrauchen / ist noch unbekant.

Waldcyress. Chamæcyparillus.



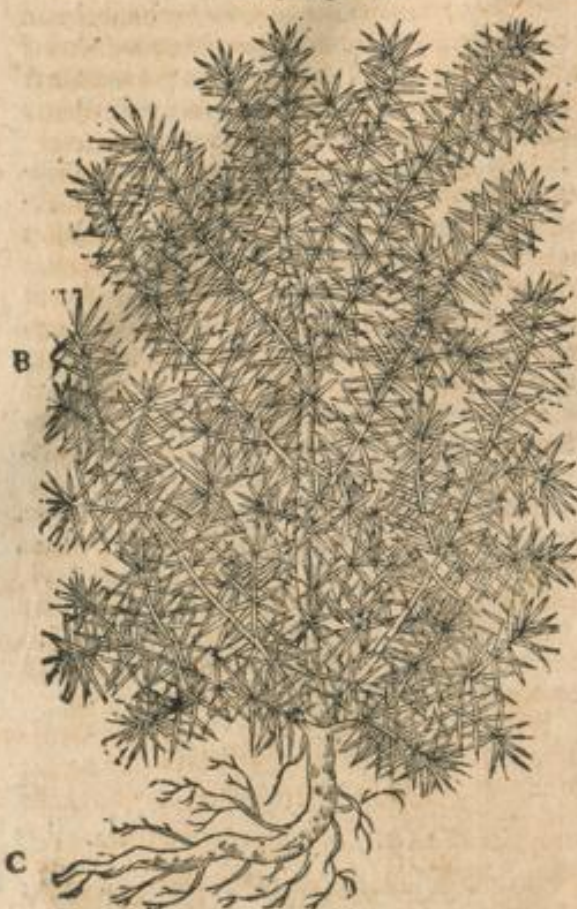
K **D**ie Weckholders werden vns zwey Ge Weckholder schlechte fürgestellt / eines so Teutscher Weckholder genant wird / das ander aber Windischer Weckholder. Der Teutsche Weckholder ist zweyerley / groß vnd klein. Das kleine oder erste Geschlecht ist allenthalben in Wäldern vnd dürren Bergen jedermann wohl bekant / hat spitzige Blätter wie der Rosmarin / außgenommen / daß sie schmaler vnd flächlicher seyn / bleiben stätig grün. Seine Beerlein seyn erstlich grün / darnach wann sie zeitig worden / werden sie schwarz. Hat ein festes wolriechendes festes Holz / welches gar wehrhaftig ist / di: Rinde ist reissig vnd ges: alt / löset sich an den Wurzeln ab / gleich D d d d d d u j wie



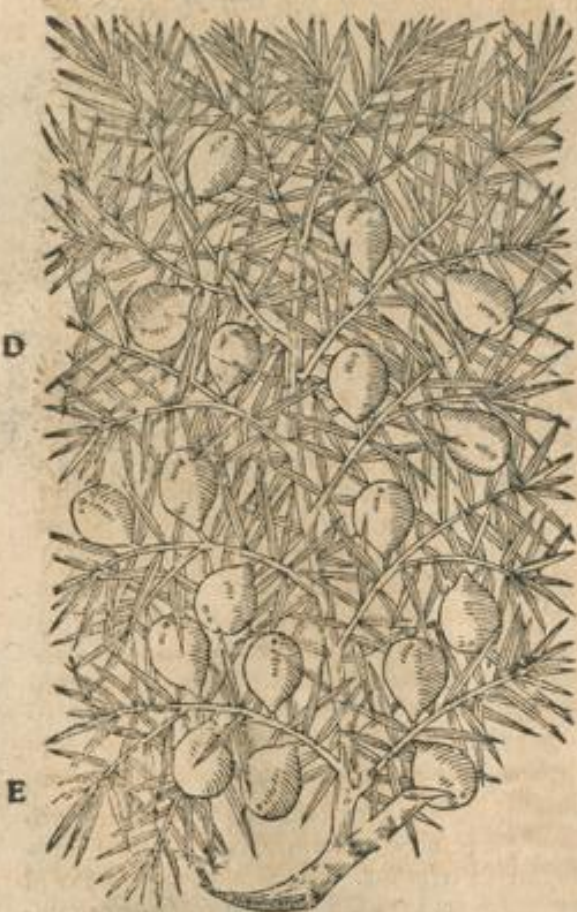
A

Bechholderbaum.

II. Juniperus.



Groß Windisch Bechholder.  
IV. Juniperus major Illyrica.



wie an den Weinraben. Traget seine Frucht bis in das zweyte Jahr/ in welchem sie erstlich schwarz werden.

Der grosse Teutsche Bechholder/ soll in die Höhe auffwachsen/ wie ein rechtmäßiger Baum/ hat grössere/ härtere vnd stachelichtiger Blätter/ dann das vorige/ seine Beeren seyn auch drey mal grösser als des ersten/ das Holz reucht gar wol/ vnd gibt einen Saft von

F

Groß Teutsch Bechholder.

III. Juniperus major Germanica.



sich/ welchen man in Frankreich Oleum de cade nennet. Man bekomt auch ein Harz darvon/ so sich dem Mastix vergleichet/ vnd wird Sandaraca oder Vernix, das ist/ truckner Firnes genennet.

Der Windische Bechholder ist diesem andern Geschlecht gleich/ aufgenommen/ das er blawe Beer trägt.

#### Von den Namen.

**B**echholder/ Wachholder/ Wachholderbaum vnd Krametbaum/ [Krametsfand/ dieweil die Krametvögel seine Beer gern essen/ wird Griechisch genennet *απυρδιν*. Lateinisch Juniperus. [I. & II. Juniperus vulgaris fruticosa, C. B. Juniperus, Brunf. Matth. Dod. ut: Lac. Tur. Lon. Lob. Ger. nostras, Cam. vulgaris, Trag. Clus. hist. minor, Fuch. Cord. in Diosc. Lugd. syl. Cast. humilis, Gesl. hort. vulgarior, Ad. Juniperi altera species, Ang. primum genus, Cael. IV. Juniperus major, bacca caerulea. C. B. maximus Illyricus caerulea bacca, Lob. major, Lugd. maximus, Ger. Arabisch *arconat*. Welsh *Ginepro*. [Französisch *Geneure*.] Spanisch *Euelro*. Niderländisch *Geneure*. Englisch *Juniper tree*. Böhmisch/ *Jalowec*. Die Beeren werden genennet *Baccæ juniperi*.

#### Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschaften der Bechholder.

**G**alenus schreibet/ der Bechholder sey warm vnd trucken im dritten Grad/ wie auch die Beere/ allein das sie nicht trucken seyn. Der Firnes aber/ wie die Araber sagen/ ist warm vnd trucken im ersten Grad/ eiliche aber segen im andern Grad.

#### Innerlicher Gebrauch.

**G**alenus schreibet/ das die Wachholderbeeren die Leber vnd Nieren reinigen/ treiben den Harn/ zertheilen den groben kalten vnd zähen Schleim/ sezen Harn treiblich/ vnd werden nützlich vnder die Arzneyen vermischt/ so wider das Gift werden zubereitet: Aber er meldet auch/ wannman ihr zu viel gebrauchet/ so thun sie dem Magen leid/ vnd erhitzen das Haupt.

Diocorides schreibet/ das sie gut sezen wider die Husten. *Gebr.*



Husten.  
Grober  
schleim auff  
der Brust.  
Husten.  
Brimmen.  
Hustiger  
Zitterst.  
Kramppf.  
Wuffstosen  
der Mutter.

**A** Gehruchen der Brust/ vnd den Husten/dann sie zertheilen den groben Schleim darinn / desgleichen wider die Aufschlähung vnd Geschwulst/wider das Grimmen vnd schmerzen des Bauchs/wie dann auch wider der giftigen Thier Biss vnd Stich: Heissen auch denen die etwas zerbrochen haben/ vnd mit dem Kramppf beladen seyn: auch gebraucht wider das Aufstossen der Beermutter.

Es meldet auch Dioscorides am selbigen Ort/dass man die kleine abgeschabene Stücklein oder Schutzelein gang vnd gar meiden soll / dann so dieselbige eingenommen werden/ segen sie tödtlich. Aber Dodonaus ist darwider.

Dodonaus meldet / das eilliche Leuth in Böhmen die Frucht in Wasser einbringen/ vnd brauchen dasselbige darnach anstatt ihres Geträncks/ vnd sollichen gar wol bekommen.

Die Wachholderbeer in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/ ist gut den jungen Kindern / so einen starcken schwarzen Athem haben/dass sie bisweilen auch Blut aufwerffen/vñ soll ein gewisse Kunst seyn/dann es zertheilet den Schleim in der Brust/ vnd machet denselbigen desto leichter aufwerffen.

Schmer  
Athem der  
Kinder.

Schlangen  
bit.

Der Saft auß den blättern mit Wein getruncken/ ist gut wider die Schlangenbiss.

Die Beere  
in Wein  
gesotten/

Die Beere in Wein gesotten/vnd darvon getruncken/ verzehret allerley böse Feuchtigkeit im Menschlichen Leib: Ist auch also gebraucht/gut wider die Kälteseych vnd Eendenstein.

Zur Zeit  
der Pestilenz  
soll man  
die Beere  
in dem  
Mund  
löwen/

Zur Zeit der Pestilenz soll man die Beere in dem Mund löwen/ so widerstehen sie dem giftigen Luft.

Es beschreibet  
Marthiolus  
ein gute  
Arney von  
den  
Wachholder  
beeren  
wider  
den  
Stein/

Es beschreibet Marthiolus ein gute Arney von den Wachholderbeeren wider den Stein/ als nemlich/ das man nemme ein Theil Wachholderbeer/ gieße darüber so viel Brandwein/dass die Beeren darmit bedeckt werden / darnach mache man das Gefäß wol zu/ laß es vier Tag stehen/ alsdann seyge den gebrandten Wein darvon/ vnd trucke ihn wol auß/ vnd geuß ihn darnach vber andere frische Beer / laß ihn widerumb vier Tag lang darüber stehen/ alsdann seyge man ihn abermal ab wie zuvor vnd das thue man zum drittenmal: Solchen Wein sol man zur Notdurfft behalten/ vnd sich desselbigen gebrauchen / fürnemlich aber/ wann man in einen Bannenbad siget.

Also sagen  
eilliche /

Also sagen eilliche / das die Lauge von gebrandter Wachholderasche mit Wein gemacht/ den Stein sichtbarlich austreibet/ (also das auch viel Wasserfüchtige erlediget sind worden/die solche Lauge getruncken haben. So dich der Stein rühret / nimme dieses Weins ij. löffel voll / misch ihn mit anderen weissen Wein/ trincke es warm / siße darnach in ein Eendenbad mit Pappeln vnd Chamillen abgefotten / verbleibe darinnen etwa ein halbe Stund.)

Die verstandene  
Monatzeiten  
der Weiber  
zu für  
dern/

Die verstandene Monatzeiten der Weiber zu fürdern/ nimme Wachholderbeere ein Handvoll/ Zerberure/ Zimmet/ Myrthen jedes ein Loth / das siede in Beyfußwasser / bis ein drittheil verzehret ist / seyge es durch vnd thu ein Quinlein Vorres darzu / darvon soll die Person des Tags zwey oder dreymal einen guten warmen Trunk thun.

Oder nimme  
drey Handvoll  
Wachholderbeer /

Oder nimme drey Handvoll Wachholderbeer / zerstoß sie/ geuß darüber guten weissen Wein / siede ihn halb ein/ seyge ihn ab / thue darzu ein gestoffenen Saffran. Von diesem trinck wann die zeit sich erzetgen soll alle morgen frühe einen zimlichen warmen Trunk/ etlich Tag nach einander.)

Wachholderbeer  
mit Honig  
gesotten /

Wachholderbeer mit Honig gesotten / vnd mit wein angemacht vnd darvon getruncken/ soll die tode Frucht auß Mutterlab treiben.

Euffertlicher  
Gebrauch.

Euffertlicher Gebrauch.  
Dioscorides schreibet/dass die Asche des gebrandten Wachholderholzs mit Wasser gebraucht/die Haut reinige/ vnd vertreibe die Käudigkeit.

Die Asche  
des gebrandten  
Wachholderholzs  
mit Wasser  
gebraucht/

**F** Der Saft von Wachholdern vertreibet die schlangen / wird derowegen auch gebraucht in Sterbensläufften den bösen giftigen Luft darmit zu corrigiren/ zu welcher Zeit man diese Raucherlein gebrauchet soll: Nimme Wachholderholz/ gelben Sandel/ Paradißholz/ Weyrauch/ Krametbeer jedes ij. Quinlein. Quaslein/ Wachholderholz/ Rosmarieblumen jedes ein Quinlein/ Muscatennuß/ Nägelein jedes anderthalb Quinlein / stoß alles zu zartem Pulver/ thue darzu Ladanum drey Loth/ Benzoin / rothen Storay jedes ein halb loth / schwarzen Weyrauch ij. Quinlein/ Eendenfoten mit brandtem Wein begossen / vnd gar subtil zerstoßen / halb so viel als das ander allzumal wigt. Darnach wärme einen Wörsel mit seinem kößel/ darein thue Ladanum, mit ein wenig Terpentim/ so werden sie weich wie ein Zetglein/ darzu vermische alle obgeschriebene Stück / vnd mach mit eingeweichtem Dragant ein starcken Teig/ den arbeite wol/ darnach walz ihn auß einem Brett/ schneide Stücklein darvon/ vnd mache Raucherlein daraus: Diese sind in Sterbensläufften gar nützlich vnd gut im Hauff

Sterbensläufft.

gebraucht/ vnd darmit geräuchert.

Wo man das Holz/die Blätter vnd die Beere räucheret/ da vertreibet sich alles Ungeziffer / vnd vertreiben den bösen Luft/bewahren auch für allem Gift.

Ungeziffer.

Wider die Ohnmacht/ Nimme Wachholderbeeren/ daran gieß Salbeywasser/ zerstoße es klein/ thue darzu ein wenig Saffran vnd Brodt/ das es ein wenig dick werde/ vnd binde es lauw über die Pulsadern.

Ohnmacht.

Wachholderbeer in Wein vnd Essig [mit Rosen] gesotten vnd im Mund gehalten / ist gut wider das Zahnwehe.

Zahnwehe.

[Die Rinde des Holz zu Aschen gebrannt / mit Wasser ein Lauge gemacht/ vnd darmit die Hände oder Grind gefalbet/ heilet die.

Grind.

Wider das Podagram / Trorffen vnd Contract / so vielen soll geholffen haben: Nimme Wachholderholz/ schabe die eufferste Rinden darvon / das ander zerhneide klein/ lochs in wasser / darinnen bade nuchtern/ wo der Leib zuvor purgiert ist.

Podagram.

Von Krametbeer Lattwerge.

**V**on den Wachholderbeeren wird auch ein Lattweg gemacht / Elecuarium juniperinum genemmet/ so in Sterbensläufften nützlich vnd gut ist / dann sie bewahret den Menschen für der bösen giftigen Luft/ vnd widerstehet allem Gift / damit es nicht überhand nehme. Nimme Krametbeeren / weisse Muscaren/ jedes ij. Bng/ zerstoße sie wol/ gieße vier Bng gesottene Honig daran / vnd mische darzu Zimmet/ Ingwer/ Maci/ Nägelein / jedes j. Quinlein/ weissen Diptam/ Tormentill/ Zimwan/ Citrouschelffen/ Kanten/ gesegneten Distel / S. Johannestraun jedes ein halb Loth/ Paradißholz/ schwarzen Coriander/ Angelica/ weiß vnd roth Beem/ Solarmen/ gestiget Erden/ jedes ein Quinlein. vermische zu einer Lattwerge/ darvon man Morgens ein wenig essen soll/ verwahret den Menschen für der Pestilenz.

Sterbensläufft.

Also kan man nehmen Krametbeeren/ Kanten vnd Muscaren jedes gleich viel/ dieselbige wol zerstoßen vnd mit Essig zu einer Lattwerge machen/ vnd daselbst von alle Morgen emer Muscaren groß essen / macht den Menschen sicher für der Pestilenz/ vnd widerstehet dem Gift.

Pestilenz.

Also kan auch der gemeine Mann sechs oder acht Beeren in Essig weichen/ vnd dieselbige des morgens essen.

Von Wachholderbeerwasser.

**A**uß den schwarzen zeitigen Beeren wird auch ein herliches vnd köstliches Wasser gebrennet zu vielen innerlichen Schwachheiten / so von Kälte ihren Ursprung haben/ fast dienstlich.

DDDDDD iij Die.



**A** Dieses Wassers des Morgens ein Löffel voll oder zween getruncken/ist gut dem kalten Magen/erwärmet denselbigen/vertreibt allen bösen Schleim/ so sich darinn verhalten/ vertreibt die Blässe/ vnd ist gut wider das Bauchgrimmen.

**G**utes Nieren vnd Blasen reitigen. Es wird auch diß Wasser gebraucht für das Grien in Leunden vnd Blasen/ fürdert vnd treibt den Harn fort/ reiniget die Nieren vnd Blasen.

**W**achholderbeerwasser mit Veyswasser getruncken/ bringet den Weibern ihre verstandene Menles widerumb zu recht.

**G**ift. Es ist auch gut wider das Giffte vnd der giftigen Thier Biff.

**Eusserlicher Gebrauch des Wachholderbeerwassers.**

**B** Wenn man die schwache/ Krancke vnd erkalte Blüder mit diesem Wasser reibet/ stärcket es dieselbige vnd bringet sie widerumb zu recht.

**A**ugenlicht. Das Wasser in die Augen getropffet/ soll die Zell darinn vertreiben.

**G**eschw. Wann man die vnsaubere Geschwâr mit diesem Wasser aufwäschet/ reiniget es dieselbige.

**Von Wachholderbeeröl.**

**V**on den Wachholderbeeren wird ein köstliches öl distilliret zu vielen Gebrechen des menschlichen Leibs dienlich. Nimb ein Fass voll der Wachholderbeeren/ zerstoße sie wol/ schütte darüber rein lauter wasser/ so viel daß über die Beere gehet/ darnach schütte sie in einen küpffern Kessel vnd distillire es per aquam frigidam/ vnd sondere das Öl von dem Wasser ab.

Dieses Öl wird dem Balsamöl verglichen.

(Oder bereit es also: Nim frische Wachholderbeer/ stoß sie wol/ geuß darüber guten weissen Wein in einem Kolbenglas/ mache das Glas oben zu/ stelle es an ein warm Ort/ laß ein zeitlang also stehen/ doch rühre es bißweilen/ damit sichs wol pürificir/ alsdann so feuchts ab/ so wird das Öl empor schwimmen/ setze es an die Sonn/ daß es sich von der Feuchte wol scheide/ samble es alle Tage/ vnd brauchs.)

**L**ohme Stier. Drey oder vier Tröpflein dieses Oils mit Wein oder andern bequemen liquore eingenommen/ ist gut zu den lahmen Gliedern/ wider den Schlag/ die Fallensucht vnd andere Gebrechen des Haupts vnd des Hirns/ so von Kälte ihren Ursprung haben.

**G**ift. Es behütet auch vnd bewahret dieses Öl den menschen für allem Giffte/ dem giftigen Luft/ widerstehet denselbigen/ vnd treibt es auß dem Leib.

**er**kalter Magen. Ist gut dem erkalten Magen/ erwärmet vnd erquicket denselbigen/ stillt das Würgen vnd Brechen des Magens/ dienet wol wider die jnliche Geschwâr/ reiniget die Nieren vnd Blasen/ zerbricht vnd treibet den Stein/ fürdert den Harn/ (so man sein fünf oder sechs Tröpflein mit Pererfilgenwasser früh vnd zu Nachts trincket: Jedoch soll man solches nicht ohn Vnderscheid brauchen/ dieneil es oft zu hart treibet/ die Nieren mehr erhitiget/ vnd mehr Schleim herzu jehet/ ) tödtet die Würm vnd ist gut wider die Weibsucht vnd Wasser sucht.

**K** Welcher einen übelriechenden Athem hat/ der schmiere diß Öl auff ein Schmittlein gebähet Brodt/ esse es frühe/ vnd zu Abends wann er schlaffen gehet.

**M**utterwech. Es kan auch gar wol gebraucht werden wider die Schmerzen vnd wechtagen bey Mutter vnd der Därmen/ ist gut wider die Darmgicht/ so von Flüssigen des Haupts kompt.

**G**rimmen. Saamenfluß. [Stillt das Grimmen im Leib/ den Fluß des natürlichen Saamens.

**H**usten. Man mag auch dieses Öl gebrauchen wider die Gebrechen der Brust/ so von kaltem Schleim herkommen/ als da seyn Husten/ kurzen Athem/ Keichen/ vnd Verstopffung der Lungen.

**Eusserlicher Gebrauch dieses Oils.**

**E**s wird dieses Öl eusserlich gebraucht zu vielen Gebrechen/ vnd sonderlich die Lähme der Glieder/ wider den Krampff/ vnd Erstarren der Glieder/ wie auch wider das Zittern/ die Gliedmassen eusserlich damit nach Gelegenheit der Verstopffung/ geschmiert vnd angestrichen.

Es ist auch gar nützlich wider die Schmerzen der Hüfft/ der Leunden/ vnd der Gleichen/ dergleichen auch wider das Bauchgrimmen/ Colica genennet/ eusserlich damit geschmiert/ (vnd in den Nabel geriben.)

Es dienet auch gar wol zu den alten bösen Geschwâren/ Schrunden des Hundern vnd der Hände/ vertreibet die Flechten des Angesichts/ vnd alleley Rändigkeit/ (so man sich nach dem Bad mit bestreicht.)

**Von Wachholderöl.**

**V**on Wachholderöl wird auch gar ein treffentlich gut Öl gemacht/ nemlich also: Grab ein Hasen in die Erden/ daß er vngefahr dreier Finger hoch darob bleibe/ nimb noch ein andern der sich eben auff denselbigen schickte/ den fülle mit kleinen Spänlein von Wachholderholz/ darüber mach ein eysern Blech/ mit viel kleinen Löchlein/ damit die Feuchten dardurch trieffe/ vnd das Holz nicht in vntern Hasen fallen möge. Stütz beyde Hasen über einander/ verkleib/ damit kein Dampf darvon komme/ mach ein Feuer vmb den obern Hasen/ das laß etliche Stund brennen/ alsdann versamle vnd bewahre das Öl/ so in vntern Hasen getroffen ist.

Dieses Öl ist auch gut zu allen oberzehlten Gebrechen des Leibs/ innerlich vnd eusserlich gebraucht. Dienet wider die Lähme/ den Tropff/ Krampff/ Fallensucht/ Bauchgrimmen/ vnd andere dergleichen mehr: Es benimmt auch alles was die Haut besiedet/ ist gut wider den Krebs/ böse alte Schâden/ vnd sonderlich wider die Varies.

Es reucht aber diß Öl etwas stark vnd vnfreundlich/ (derohalben es fürnemlichen zu eusserlichen Wängeln/ vnd vmb des vnannütigen Geruchs wegen dem Viehe füglich zu brauchen ist/ Das andere aber von den Beeren ist eines bessern Geruchs.)

In summa/ es können beyde Öl nützlich vnd wohl gebraucht werden/ wider alle Gebrechen so von Wärme herkommen/ eusserlich vnd innerlich gebraucht.

**Das XI. Capitel.**

**Von Lorbeerbaum.**

**E**s werden vns der Lorbeerbaum etliche für gestellt/ können aber in zwey Geschlecht abgetheilt werden: Eines das Männlein/ das ander das Weiblein/ welche widerumb ihren vnterschied haben/ also daß eines groß/ das ander aber klein Lorbeerbaum genennet wird.

Das erste Geschlecht wächset in die höhe wie ein zimlicher Baum/ mit viel Aesten/ so mit einer grünen Dünnden vmbgeben seyn: Seine Blätter seyn langlicht/ breit/ hart/ von Farben grün/ wolriechend/ vnd am Geschmack etwas bitter/ die Blumen so am andern Geschlecht dem Lorbeerbaum Weiblein gesehen werden/ sind von Farben grün/ nach welchem die Frucht erfolget/ so etwas rund vnd langlicht ist mit einer schwarzen Rinde vmbgeben/ vnter welcher der Kern ligt/ so sich in zwey Stück zertheilt/ etwas schwarzlich/ eines guten Geruchs vnd ein wenig bitter.

Der ganze Baum ist schön anzusehen/ vnd reucht wol/ die Blätter bleiben stängs grün.

Mit dieser Beschreibung des ersten Geschlechts kommen all andere Geschlecht ganz vnd gar überein/ außgenommen/ daß etliche größer Blätter haben/ etliche auch